

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 36

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Wochenchronik

September.

Im Nebel ruhet noch die Welt,
Noch träumen Wald und Wiesen:
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
Im warmen Golde ließen.

Eduard Möritz.

Schweizerland

Der Bundesrat hat die Konzession B für gewerbsmäßig betriebene Automobilausflugsfahrten abgeändert. Die Gebühren werden nun besser nach der Entfernung abgestuft wie bisher. Sie betragen für Fahrten bis zu 15 km Streckenlänge Fr. 15, über 15 km bis 50 km Fr. 25, über 50 km bis 125 km Fr. 50, über 125 km bis 250 km Fr. 100 und für je weitere 200 km oder Bruchteile von 200 km Fr. 50. Bisher bestand für Entfernungen bis 125 km eine einheitliche Gebühr von Fr. 50.

Mit einer vom 29. August datierten Botschaft beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Erteilung der Konzession für eine elektrische Standseilbahn von Waldhaus Flims nach dem Caumasee, ferner die Genehmigung des Betriebsvertrages der Drahtseilbahn Colsonan-Bahnhof, sowie eine Aenderung der Konzession der Strassenbahn Carouge-Croix de Rozon. — Zur Unterstüzung der Milchfabrikanten wurde der Beschluss gefasst, durch die Bundesversammlung einen Kredit von 5,000,000 Franken zu eröffnen, um dem Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten Beiträge zur Deckung der Verluste des Verbandes zu verabfolgen, die durch die Preisgarantie für die Käseproduktion vom 1. Mai 1930 bis 30. April 1931 entstanden sind. Ferner wurde bestimmt, daß der Gesamtzoll für Butter vom 1. September an Fr. 120 pro 100 Kilo zu betragen hat. — In letzter Zeit lamen mehrere Grenzverlecker durch italienische Grenzwächter vor. Der Bundesrat hat nun mehrere dieser Fälle der italienischen Regierung mit dem Verlangen um Abhilfe zur Kenntnis gebracht. — Mit der Leitung des schweizerischen Honorarkonsulates in Cincinnati wurde dessen Kanzler, Dr. Walter Schmid von Frutigen, betraut, da der bisherige Honorarkonsul Dr. E. C. Mizlin von Salis auf den 31. August seinen Rücktritt genommen hat. — Im Bundeshaus fand die alljährliche Konferenz der schweizerischen Gesandten im Ausland mit den Vertretern des Bun-

desrates statt. Es wurden wirtschaftliche, politische und konsularische Fragen behandelt. Anschließend erfolgte ein Ausflug über den Jaunpass nach Bulle und Grengiess.

Im Ständerat wird in der Septemberession das Tabaksteuergesetz in Angriff genommen werden. Beratungsreif wäre auch die Revision des dritten Teiles des schweizerischen Obligationenrechtes. Möglicherweise wäre auch die Beratung des neuen Strafgesetzes. Fraglich ist, ob der Gesetzentwurf über die Alters- und Hinterbliebenenfürsorge bis zur Septemberession verhandlungsreif wird.

Die eidgenössische Oberzolldirektion hat an der Grenze gegen Savoyen ein neues Zollamt Landecy, eröffnet und das bestehende Zollamt Croix-de-Rozon in das direkt an der Landesgrenze stehende neue Zollgebäude verlegt. Diese Maßnahmen sind zur Erleichterung des Zollverkehrs bestimmt.

Die Indexziffer des B. S. R. ist vom 1. Juli auf den 1. August gleich geblieben. Veränderungen verzeichnen nur Kartoffeln, Eier und Tafelbutter, und zwar die beiden ersten eine Erhöhung, die letztere eine Verminderung des Preises.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit bezüglich Beschäftigungsgrad, Arbeitsmarktlage und Aussichten für die nächste Zukunft ist der Beschäftigungsgrad schlecht für drei Viertel der Baumwollindustrie, ein Drittel der Seiden- und Kunstseidenindustrie und der Stidereiindustrie, ein Viertel der Wollindustrie und ein Fünftel der Leinenindustrie. Überwiegend ungünstig ist die Beurteilung der Aussichten in der Seiden-, Baumwoll- und Stidereiindustrie. In der Textilindustrie ist die Teilarbeitslosigkeit in den meisten Zweigen gestiegen. Der Arbeitsmarkt für die Textilindustrie ist wenig übersichtlich und zu wenig organisiert.

Die schweizerischen Banken kaufsten in London Kapital im Werte von 11 Millionen Franken. Das Gold wird in nächster Zeit der Nationalbank eingeliefert werden und zwar 1500 Kilo gramm mittelst Flugzeug, der Rest mit der Bahn.

Der ständige Internationale Gerichtshof im Haag wird in seiner Oktoberession in erster Linie den französisch-schweizerischen Meinungsstreit über die Freizonen Hochsavoyens und das Pays de Gex prüfen.

Beim Bau einer Straße zwischen Wohlen und Boswil im Aargauer Freiamt wurden vier Gräber aus der La Tène-Zeit (ca. 300 Jahre v. Chr.) abgedeckt. Ein Frauengrab hatte, nach der Versorgung zu schließen, einen Sarg

von 2,10 Meter enthalten, was auf eine Riezin ihres Geschlechtes hinweist. Das Grab enthielt 4 Fibeln, 2 Fingerringe und 2 Budelarmringe. Auch ein geflohtener Armmring, ein sehr seltenes Stück, wurde gefunden. — In Brugg starb Ende letzter Woche Ingenieur Rudolf Wartmann, Chef der Firma Wartmann, Ballette & Cie., Eisenhoch- und Brückenbau, eine weit im Lande herum bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

In Basel wurde in der Nacht vom 28./29. August eine Frau von 3 Burzen überfallen und zu Boden geschlagen. Sie wurde in bewußtlosem Zustand ins Spital verbracht. Die Täter konnten unbekannt entkommen. — Ein Ausläufer, der in einer Bank Fr. 21,000 für Lohn Gelder erhoben hatte, wurde unter einer Treppe bewußtlos aufgefunden. Die Ledermappe mit dem Gelde war verschwunden. Eine Untersuchung ist im Gange, da es sich wahrscheinlich um ein fingiertes Attentat handelt.

In Bulle (Freiburg) starb im Alter von 63 Jahren Oberst Jean Guillet, der früher dem Gemeinderat von Bulle und dem Grossen Rat des Kantons angehörte.

In Genf fand vor der Tour de l'Ile eine Gedächtnisfeier für den 1519 auf Befehl des Herzogs von Savoyen hingerichteten tapferen Genfer Bürger Philibert Berthelier statt. — Am 31. August, früh 2 Uhr, wurde der Besitzer des Café de la couronne, Eisenhofer, nachdem er Kasse gemacht hatte, von einem Manne überfallen. Eisenhofer stieß den Mann ins Office, sperrte ab und rief die Polizei. Der Attentäter entpuppte sich als den Abwaschbürgers Franz Küttel aus Schwyz, der vor kurzem von Eisenhofer entlassen worden war.

Zur Abwehr der Abrutschgefahr am Kilchenstock in Glarus soll eine 830 Meter lange Schutzdamm anlage am Fuße des Berges errichtet werden. Die Kosten wurden auf Fr. 120,000 berechnet.

In den Reben des Misox im Graubünden richtet die Reblaus großen Schaden an. Die von der Regierung vermittelten Sorten sind noch weniger widerstandsfähig als die alten Reben.

In St. Moritz konnte der wegen Veruntreuung von Fr. 100,000 seit Mitte Juli von Stuttgart aus steckbrieflich verfolgte Rechtsanwalt Dr. Fritz Hiller verhaftet werden.

Der im Juli in St. Gallen verstorbene Kaufmann Oskar Buchenhorner hat für gemeinnützige Zwecke Fr. 19,000 vermacht. — Auf der Landstraße Buchs-Sewelen überfuhr der sanktgallische Bauernsekretär Werner Alther mit dem Auto den Radfahrer Andres Schäpper,

der schwer verletzt wurde. Alther machte sich aus dem Staube, konnte aber in Degersheim verhaftet werden. Er soll übrigens auch Unterschlagungen in seinem Amte begangen haben.

Am Guber bei Alpnachdorf in Obwalden wurden beträchtliche Rutschungen festgestellt. Die Wohnbaraden der Steinbrucharbeiter, die sich im Rutschbeobachtung befinden, mussten geräumt werden und sind schon stark beschädigt worden. In der Gefahrzone befindet sich auch der Ort Schoried.

Aus Hoffstetten im Kanton Solothurn wird über schwere Feldschäden geplagt, die die Dächer in den Kartoffelfeldern verursachen. Sie fressen nicht nur die Kartoffeln, sondern legen auch beim Suchen nach Würmern die Knollen bloß und verhindern dadurch deren Wachstum.

Aus Thurgau werden gewaltige Felsenfänge im Bodensee gemeldet. Groß ist die Zahl der zwei- und mehrpfündigen Felsen. In St. Gallen werden der Massenfänge wegen außerordentliche Fischmärkte veranstaltet. Der Verwaltungsrat der Schuhfabrik Frauenfeld beschloß infolge des schlechten Geschäftsganges die Liquidation der Fabrik. Man hofft alle Verpflichtungen erfüllen zu können.

Die Erben des verstorbenen Bürgerpräsidenten Alexander Nager haben dem Urner Altersheim, der Erziehungsanstalt Uri und dem Kantonsspital in Altdorf Vergabungen von zusammen Fr. 20,000 gemacht. — In Altdorf starb im Alter von 66 Jahren der Pfarrer von Altdorf und bischöfliche Kommissar des Kantons Uri, Josef Zurflüh.

Am 27. August wurde die 32jährige Frau Rose Chevalier, Mutter von fünf kleinen Kindern, bei ihrer Heimkehr von Liestal im Zuge nach Lausanne in Rolle plötzlich von einem Herzschlag getroffen und starb innert weniger Minuten.

Die Bergführer von Evolene im Wallis fanden nach langem Suchen endlich die Leichen des abgestürzten englischen Brautpaars Fräulein Irwing und Herr O'Connor. An den Nachforschungen beteiligte sich auch der Gerichtspräsident von Hérens. — Im Gebiet von Scex-Rouge wurden zwei Wilderer von zwei Jagdaufsehern überrascht. Die Wilderer ergriffen die Flucht, die Aufseher schossen und verletzten den einen der Wilderer, Raymond Léger von Granoise, tödlich.

In Zürich starb im 74. Altersjahr der bekannte Kunstmaler Gottlieb Kägi. Sein Hauptgebiet war das landschaftliche Aquarell. — Einem Bürger von Seebach wurden 7 prächtige, mit Früchten reichbehängene Obstbäume vergiftet. Die eidgenössische landwirtschaftliche Versuchsanstalt vermochte die Vergiftung einwandfrei festzustellen. — Das Zürcher Blumenfest am 30. August nahm bei schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf. Der Blumenkorso umfasste drei Gruppen: Neues Schauen, Private und Geschäftsleute. Am Blumenfestball wurde die 17jährige Aarauerin Anna

Meier zur Blumenkönigin erwählt. Die Wahl erfolgte durch die Ballbesucher.

— Am 29. August schoß sich in einer öffentlichen Sprechstation an der Bahnhofstrasse im Verlaufe eines Telephonengesprächs ein unbekannter junger Mann eine Kugel in den Kopf. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital verbracht.

Unglücksfälle in der Luft. Am 30. August stießen zwei Schulflugzeuge zwischen Dübendorf und Hermikon zusammen, schachtelten sich ineinander, stürzten ab und zerschellten am Ufer der Glatt. Die beiden Piloten, Leutnant Erich Zinsli, stud. math. aus Chur und Leutnant Ewald Ryburz, Elektroingenieur aus Entfelden, waren Augenblicklich tot. Sie wurden entweder schon beim Zusammenprall verletzt oder aber der Absturz erfolgte so rasch, daß sie keine Zeit mehr hatten, nach dem Fallschirm zu greifen.

Unglücksfälle in den Bergen. Beim Wildheuen an einer steilen Halde in Compatsch kam der Heuer Andreas Corsin Meßmer zu Fall und stürzte zu Tode. Merkwürdigerweise kamen genau an der gleichen Stelle vor 40 Jahren sein Vater und sein Bruder in einer Lawine um. — Am 31. August stürzte am Haustock in den Glarner Bergen der Druckereichef der „Neuen Zürcher Zeitung“, Albert Schildknecht, ab und erlag binnen weniger Stunden seinen Verletzungen. — Am gleichen Tage stürzte an der Fildern am Pragelpass der Dachdecker Eigensatz beim Edelweißpflücken zu Tode.

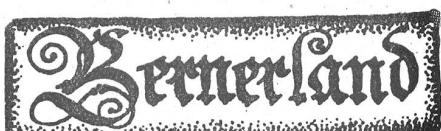
Verkehrsunfälle. Am 27. August fuhr der Motorradfahrer Rüegg aus Egg in Wallisellen an ein von Zürich kommendes Lastauto. Rüegg kam unter das Hinterrad des Autos und wurde sofort getötet. Sein Kamerad auf dem Soziussitz mußte schwer verletzt ins Spital überführt werden. — Am 28. August früh wurde im Dorfe Kaltbrunn der Wegmacher Hässig von Uznach von einem Lastauto überfahren und getötet. — Am 30. August brannte in Zillis das Pferd der Schamser Post durch. Der Postfahrer Kalpar Rietmäuer kam unter die Wagenräder und wurde geschleift. Er starb im Krankenhaus Thusis an den erlittenen Verletzungen. — Am gleichen Tage wurde an der Manessestrasse in Zürich der Radfahrer Jakob Baumann von Baar vom Kotflügel eines Lieferungswagens getreift, weggeschleudert und auf der Stelle getötet. — Am 31. August wurde auf der Zürcher Straße ein Tuttlinger Auto beim Vorfahren zur Seite geschleudert. Der Fahrer, Herr Kroll aus Tuttlingen, war sofort tot, sein Sohn mußte mit schweren Wunden ins Winterthurer Spital überführt werden. — Am 1. ds. wurde zwischen Rikon und Kollbrunn im Töftal der Radfahrer Kobl auf dem Bahnübergang vom Zuge überrascht und überfahren. Er war sofort tot. — Am gleichen Tage überfuhr in Staad bei Rorschach ein Velofahrer die 18jährige Emma Tobler, die einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie starb. — Am 31. August wurde der Arbeiter Erhard Weber in Schönenwerd von einem

Motorradfahrer überfahren und auf der Stelle getötet. — Bei Couvet stießen zwei Motorradfahrer zusammen; der eine, Paul Coard von Les Verrières, erlag den erlittenen Verletzungen kurz nach dem Unfall.

Ertrunkenen. Beim Baden im Murtensee ertrank am 26. August die 18jährige Madelaine Claraz aus Freiburg. — Am 27. August ertrank beim Baden in der Limmat in Schlieren der 18jährige Maler Adolf Hanselmann und am 29. August beim Baden in der Orbe in Le Sentier der 19jährige Marcell Monier.

Beim Baden auf Dreilinden (Sankt Gallen) ertrank der 14jährige Real Schüler Hans Walser aus St. Gallen-Ost. — Beim Baden im Lungernersee sank plötzlich ein Mädchen unter. Drei Kameradinnen eilten zu ihrer Rettung, die auch gelang. Doch ertrank dabei eine der Rettterinnen, die 17jährige Mathilde Langer. — Bei einem Bootsausflug des Motoklubs „Beden“ nach Haudères stieg der Deutschweizer Lüscher auf einen Baum, um zu photographieren. Dabei fiel er in die Borgne und ertrank. — In Angulf erlitt der junge Genfer Rechtsanwalt Pierre Renaud, Vizepräsident der Genfer Sektion des Schweizerischen Automobilclubs, beim Verlassen des Bades einen Hitzschlag und starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

Sonstige Unfälle. Auf einer Alp im Verbascatal (Tessin) wurde der 11jährige Silvio Mocetini von einer Viper gebissen und starb trotz ärztlicher Hilfe bald nachher. — In Appenzell brach der Glasermeister Dobler von Hirschberg während der Reparatur eines Glasdaches durch und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. — Beim Holzen am Rösliberg, oberhalb Zizers, wurde der Arbeiter Richard Meier von einem Stamm in die Tiefe gerissen und blieb tot liegen. — Der Sanitätsoldat Johann Schönbächler von Einsiedeln, der bei der Sanitätskompanie III/15 eingeteilt war, erhielt von einem Maulesel einen Schlag gegen den Bauch, an dessen Folgen er trotz Operation starb. — In Unterweizikon manipulierte der Italiener Paul Bacchi so ungeschickt mit einer Pistole, daß er sich selbst in den Leib schoß. Er starb im Spital. — Am 31. August stürzte in Lausanne anlässlich einer von den Schaubudenbesitzern arrangierten Festvorstellung eine Tribüne ein und riß die Zuschauer mit sich. Unter den ernst verletzten Personen befindet sich Dr. Schacht und der Bureauangestellte Pilet.



Im Juni ereigneten sich im Kanton 96 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 142,765. Betroffen wurden 102 Gebäude in 61 Gemeinden. Der Gesamtgebäudeschaden im ersten Halbjahr beträgt Fr. 1,077,950 gegen Fr. 1,243,308 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Am kantonalen Technikum in Burgdorf wurden von 112 Schülern des obersten Kurses, die sich an den Diplomprüfungen beteiligten, 96 diplomierte.

Ein seltenes Tieridyll ist in Bremgarten, in der Villa Dummermuth, vis-à-vis vom Bahnhof zu sehen. In einem eingezäunten Raum, indem auch die nötigen Stallungen angebracht sind, tummeln sich Rassengeflügel mit Hasenfänichen und Meerschweinchen um die Wette und dazwischen bewegt sich stolz eine Rehgeiß mit ihren 3 Monate alten Ziegen. Alle Tiere sind ganz zahm und fressen ihrer Pflegerin, dem Hausmädchen, aus der Hand. Die Rehgeiß wurde vor zwei Jahren, von Hunden gejagt, beinahe verendet aufgefunden und hat sich unter sorgfältiger Pflege wieder ganz erholt.

Am 31. August fand in Affoltern der 10. Kadettentag des bernischen Kadettenverbandes statt. Die besten Resultate bei den Wettkämpfen erzielte das Kadettenkorps Langenthal. Es erhielt das Wanderfähnchen für den Bierkampf, das Schießfähnchen ging an das Korps Langnau und das Wettkampffähnchen an das Burgdorfer Korps über.

† Albert Jordi - von Wyly,
gewesener Postbeamter in Bern.

Am 23. Oktober 1876 wurde unserm bestbekannten Lehrer und Musiker, Herrn A. Jordi-Aebi, sein erster Sohn Albert geboren, dem ein eigenes Schicksal beschieden war. Als Knabe durchlebte er sonnige Jugendtage mit seinen leben Geschwistern und seinen langesfreudigen, fröhlichen Eltern; er half in seiner Freizeit im Schulgarten und Pflanzfeld; er hüte die Kinder und nahm seiner überaus geliebten Mutter alle Arbeiten ab, die er mit seinen jungen Kräften bewältigen konnte und die sonst meist von weiblichen Personen gemacht werden. Seine ganze Art war darauf eingestellt, seinen Nächsten zu helfen und zu dienen und aus diesen Gefühlen heraus erwachte bei Albert Jordi die Lust, sich als Postbeamter auszubilden, um seinen Mitmenschen durch Rat und Tat helfen zu können. So ging er nach Absolvierung der stadtbündischen Primar- und Progymnasiumsklassen ein Jahr ins Welschland, sich für das Postexamen vorbereitend, das er glänzend bestand. Nun war, wie es ihm schien, sein Glück gemacht, denn nun konnte er sich entfalten und seinen Eltern seine Dankbarkeit beweisen: vom ersten Zahltag sandte er seiner Mutter eine währhafte „Ankenballe“ und seinen Geschwistern Körbe voll Kirschen usw. Als Postbeamter wurde er dann nach Solothurn gewählt, wo er mit Marie von Wyly eine überaus glückliche Ehe schloß. Leider wurde ihm die geliebte Gattin schon nach drei Jahren entrissen und mit diesem Schicksalschlag schien auch das Leben dieses edlen Menschen vernichtet. Er zog sich in seinem Schmerze von allen Menschen zurück; er besuchte weder Theater noch Konzerte; er kannte keine Freude am Leben mehr! Seine ganze Liebe übertrug der Unglückliche nun auf seine Eltern, indem er volle 22 Jahre als Witwer mit ihnen zusammenlebte, für sie nur noch lebend, für sie sorgend. Er kaufte ihnen, um ihnen den Lebensabend zu verschönern, das von einem reizenden Garten umgebene Haus an der Schwarzworstrasse und er war zufrieden, mit ihren Feierabende und Sonntage an lauschigen Plätzchen darin zuzubringen.

Als Rassenbeamter auf der Kornhauspost antrete er in vollster Hingabe und Pflichterfüllung und seinem tiefverehrten Chef, Herrn Aeschbacher, war er bis zum Tode in Treue ergeben. — Im März dieses Jahres zeigten

sich die ersten Krankheitsscheinungen, denen Albert Jordi lange keine Beachtung schenkte: wie es gekommen, so muß es auch gehen! So sagte er sich und ging mit Fieber und Durchfall bis zum Zusammenbrechen seiner Arbeit nach. Ein hartnäckiger Magen- und Darmkatarrh warf ihn nun aber doch aufs Krankenlager, dem er am 15. Juli zum größten

doch günstig auswirkte. Die Liebe zur Mechanik veranlaßte ihn, in Solothurn den betreffenden Beruf zu erlernen. Nach Beendigung der Lehre ergriff er den Wanderstab und zog als tüchtiger, präziser Handwerker in die schönen Gauen seines Heimatlandes.

Im Jahre 1893 lernte der Bewohne in Bevey Fräulein Ida Rubi kennen, mit der er sich 2 Jahre vermaßte und in ihr zeitlebens, d. h. während 35 Jahren eine treue und tapfere Lebensgefährtin fand. Seiner ernsten Lebensauffassung zufolge, sich eine sichere Position zu schaffen, trat er im Jahre 1894 in den Bahndienst ein und war zunächst als Mechaniker in der Werkstätte der Zura-Simplon-Bahn in Biel tätig. Nach Ablauf eines Jahres wurde er als Heizer zum Fahrdienst gewählt, welchen Posten er dann auch während 7 Jahren innehatte. Gestützt auf seine genauen Kenntnisse der Mechanik, sowie großen Sinn für Sachlichkeit, wurde der Verstorbene im Jahre 1902 als Führer ins Depot Bern befördert. In dieser Eigenschaft wirkte er mit größtem Pflichtbewußtsein während 25 Jahren.

Vor 3 Jahren ließ sich der Verstorbene in den wohlverdienten Ruhestand versetzen, welchen er leider nur kurze Zeit genießen konnte, denn nach Ablauf von kaum 2 Jahren traten bereits die ersten Krankheitsscheinungen auf, welche den allzufrühen Heimgang zur Folge hatten.

Im öffentlichen Leben ist Louis Kaiser nie hervorgetreten, was ihn nicht hinderte, den politischen Problemen stets großes Interesse entgegen zu bringen. Die wichtigsten Punkte, die seinem Dasein die Richtlinien gaben, waren: Beruf und Familie. Letzterer widmete er auch den größten Teil seiner freien Zeit und seines uneigennützigen Wirkens. An Stelle des liebevollen Gatten und wahren Vaterherzens ist eine unersetzliche Lücke entstanden. Sein einfaches, freundliches Wesen, sein schöner Charakter, verbunden mit großem Gerechtigkeitsinn und objektiver Urteilskraft, sicherten ihm im Laufe der Jahre viele Freunde, die es sich nicht nehmen ließen, dem lieben Heimgegangenen während der Krankheit und beim Begräbnis ihre Freundschaft zu bekunden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum Armeninspektor des Kreises 70 wurde an Stelle des verstorbenen Pfarrers Müller Lehrer Robert Spähni in Mühlenthurnen gewählt.

Nach den Berichten der Wildhüter sind in den Bannbezirken des Oberlandes sieben Steinadlerhorste besetzt, in denen insgesamt 9 junge Adler flügge geworden sind. Der Gesamtdalderbestand übersteigt also bestimmt 20 Stück. Die besetzten Horste sind: Falhern (Unterfluh), Falkenfluh (Faulhorn), Golderenfluh (Riental), Klushorn (Stockhorn), Pfadfluh (Niedersimmental), Hohfluh (Hogant) und Ruchweidfluh (Schratten).

Am 28. August traf König Faïsal von Irak zu mehrtägigem Aufenthalt in Thun ein und stieg im Hotel Thunerhof ab. — Der Gemeinnützige Frauenverein Thun eröffnete im Bäliz eine alkoholfreie Thunerstube. Sie enthält zwei freundliche Restaurantsräume, von welchen einer abends als Gemeindestube dient, sowie 9 freundliche Passanten- und Pensionärzimmer.

Am 1. ds. verließ die deutsche Kinderrepublik in Dürrenast endgültig ihr Lager. 400 Kinder gingen schon am 30. August nach Nürnberg ab, der Rest von 900 Kindern zog am 1. ds. nach Mannheim und Stuttgart. Nun ist das Zeltlager endgültig von der Bildfläche verschwunden.



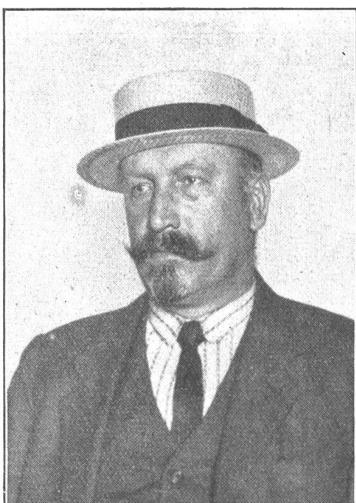
† Albert Jordi - von Wyly.

Schmerze der tiefgebeugten alten Eltern, denen er Berater, Freund und Stütze war, erlag. — Herr Pfarrer Straßer hielt im Trauerhause im engsten Kreise der Trauernden eine ergriffende Abdankung und am 17. Juli, nach mittags 2½ Uhr, wurde die Hölle des Edlen den Flammen übergeben. Möge die Liebe der andern fünf Kinder den Eltern ein Trost in ihrem Schmerze sein!

† Louis Kaiser,
gew. Lokomotivführer in Bern.

Montag den 14. Juli 1939 verschied nach längerer Krankheit Herr Louis Kaiser, pensionierter Lokomotivführer.

Der Verstorbene wurde am 17. Juni 1869 in Biberist geboren, woselbst er ebenfalls seine Jugendzeit verbrachte. Schon früh lernte er die Schicksalsschläge des Lebens kennen, verlor



† Louis Kaiser.

er doch, kaum 8 Jahre alt, seinen Vater. Durch diesen Verlust wurden die pectorären Verhältnisse sehr in Mitleidenschaft gezogen, ein Umstand, welcher auf die Charaktereigenschaften und Lebensanschauungen des Verstorbenen sich je-

Am 30. August wurde im Hotel „Kreuz“ in Brienz bei sehr starker Beteiligung der Aktionäre die Rekonstruktion der finanziellen Grundlage sowie der Betriebsgesellschaft der Brienzer Rothornbahn vorgenommen.

Im Laufe dieses Jahres wird im Oberland noch die neue Pelztierfarm Beatu shöhlen dem Betriebe übergeben werden. Es ist dies die zweite Pelztierfarm im Oberland. Die erste, die Alaska-Fox-Farm, führt hauptsächlich Blau- und Silberfüchse, während die Beatu shöhlen-Farm Nerze, Silberdachse, Waschbären und Nutrias züchten wird.

Die Ruine „Resti“ bei Meiringen ging durch Kauf an einen in Frankreich wohnenden Angehörigen der Familie Resti über. Das Umgelände wird wie bisher dem Publikum zugänglich bleiben.

Auf des Pashöhe zwischen Aarberg und Biel steht bei St. Niklaus ein Denkstein zu Ehren der dort am 5. März 1798 im Kampf gegen die Franzosen gefallenen Berner. Da das Denkmal reparaturbedürftig ist, gelangt der Gemeinderat von Nidau, unter dessen Obhut das Denkmal steht, an die Burger- und Einwohnergemeinden um Beiträge für die Renovation, die ungefähr 700 Franken kosten wird.

Die Dorfgemeinde Schüpfen beschloß einstimmig, das Straßenstück von der Station ins Dorf und durch das Dorf hinauf, dem Staate abzutreten. Der Staat wird die Straße nun als Automobilstraße in Stand setzen lassen. Der Beitrag der Dorfgemeinde an die Kosten im Betrage von Fr. 50,000 wurde einstimmig bewilligt.

Am 27. August fanden Fischer an der Einmündung des Hagnedkanals in den Bielersee die Leiche des kleinen Walter Boschung, der am 6. August in der Saane in Freiburg ertrunken war.

In Bure versuchte am 28. August abends der Wilderer Justin Crelier, der sich schon seit Tagen in unzurechnungsfähigem Zustand befand, seine Mutter mit einem Jagdgewehr zu töten. Als sich die Frau geflüchtet hatte, schoss sich Crelier ins Herz und war sofort tot.

Todesfälle. In Affoltern starb im hohen Alter von 87 Jahren Johann Jakob Fiechter, wohl der älteste Bürger der Gemeinde. — In Interlaken starb im Alter von 67 Jahren Fritz Graf, der gewesene Direktor der Kantonalbankfiliale Interlaken. — Unerwartet starb in Matten im 68 Altersjahr Mezger Gottlieb Hodel, ein Glied der bekannten Mezgerfamilie.

Verkehrsunfälle. Am 28. August abends stieß beim Restaurant Beau-Rivage in Bingelz der Motorradfahrer Alexander Tschantré-Peter, Monteur bei den Bernischen Kraftwerken, mit einem andern Motorradfahrer zusammen und wurde zu Boden geschleudert. Er starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen. — Bei der Heimkehr der Hornusser vom eidgenössischen Hornusserfest

ereignete sich in Schalunen ein schwerer Unfall. Beim Aussteigen wurde ein Landarbeiter von einem Fußtritt getroffen und sank wie leblos zusammen. Man hofft ihn jedoch am Leben erhalten zu können. — In Moosfang bei Gstaad wurde der Landarbeiter Franz Zaggi durch einen Motorradfahrer übersfahren und so schwer verletzt, daß er noch auf dem Wege zum Spital starb.

Sonstige Unfälle. Zwei deutsche Studenten fuhren im Faltboot den Doubs abwärts. Bei Bougaucourt gerieten sie in das Stauwehr, das Boot kippte um und einer der Studenten ertrank, während der andere das Ufer erreichen konnte. — Am 1. ds. früh brannte das im Ried bei Riedbach (Lanzenhäusern) gelegene Bauernhaus des Herrn Häberli bis auf den Grund nieder. Sämtliches Mobiliar verbrannte.

Ertrunken ist im Bielersee bei Bingelz der Schlosser Charles Thomas. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

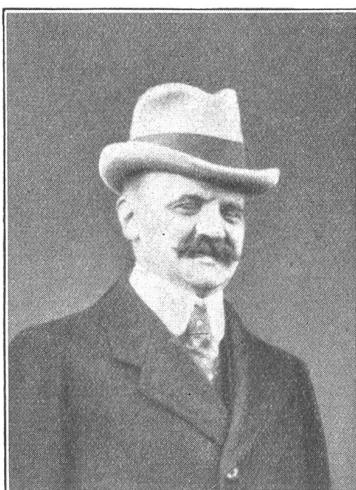


† Hermann Christener.

„Geht Einer nach dem Andern,
Wer weiß, wie bald, wie bald!
Wie dir zu Fuß beim Wandern
Fällt Blatt um Blatt im Walde.“

Wieder ist ein edler Mensch, ein guter Bürger und lieber Freund von uns gegangen. Tiefer erschüttert standen wir kürzlich an der Bahre des zu früh geschiedenen Herrn Hermann Christener-Steiner, gewesener Kaufmann in Firma Wwe. Christeners Erben.

Es wäre nicht im Sinn und Geist des lieben Verstorbenen, der die Bescheidenheit selber war, wollten wir an seiner Grust viel Rühmens machen. Aber ein Ehrenkränzlein möchten wir ihm dennoch auch hier widmen. Die starke Beteiligung an der Beerdigungsfeier in der Pauluskirche, wo Herr Pfarrer Pfister das Lebensbild des Verewigten zeichnete, zeugte von der Beliebtheit und dem Ansehen, die er genossen.



† Hermann Christener.

Hermann Christener ward 1877 in unserer Stadt geboren, wo er auch die Schulen durchlief. Er erlernte das Bankwesen und war in der Folge in verschiedenen Firmen tätig, bis

er vor zirka 10 Jahren in das angestammte obgenannte Geschäft eintrat. — Im Jahre 1907 verheiratete er sich mit Fräulein Antoinette Steiner. In ihr fand er eine gleichgesinnte, ebenso wie er poesiebegabte Lebensgefährtin, so daß die Ehe eine durchaus harmonische ward. Nun trauert die Witwe mit einem 14-jährigen Sohne um den treubesorgten Gatten und Vater. Ein Söhnlein ist im Alter von 5 Jahren im Tode vorangegangen. Den geprüften Hinterbliebenen auch hier unser innigstes Beileid!

Unser Hermann erschöpfte sich nicht in den Pflichten, die ihm sein Beruf als Kaufmann auferlegte. Er interessierte sich für alle Probleme des menschlichen Lebens. Er war eine religiös verankerte Natur. Wer einen Einblick in sein Inneres tun durfte, der fand unter der unscheinbaren Hülle einen Mann von vielseitiger Bildung, zugleich aber auch einen Idealisten, wie sie in unserer so materialistisch gerichteten Zeit leider selten geworden sind, und einen treuen Freund von goldlauterem Charakter, der alzeitig auch Herz und Hand offen hatte für die Enterbten im Volke. So war er u. a. auch Sekretär der Knabenerziehungsanstalt „Grube“ in Köniz.

Mit Rührung sahen Angehörige und Freunde seit etwa 3 Jahren dieses reiche Leben von einer schleichenden Krankheit (Nierenverschärfung) befallen, dem es nun nach schwerem Leiden zum Opfer gefallen ist.

Lieber Hermann, lebe wohl! A. Sb.

† Hermann Christener.

Ist's möglich denn? Wir können es nicht fassen!
Hat schon des Todes mitleidlose Hand
Den teuren Freund entführt ins Schattenland?
Warum so früh schon hast du uns verlassen?

Goldtreu warst du und konntest niemals hassen.
Still um die Deinen wob der Liebe Band,
Stets sorglich waltend, deine treue Hand,
In tieffem Schmerz versezt uns dein Erblassen.

Ein Trost für uns: du lebst in lichten Sphären,
Wo weder Schmerz noch Krankheit mehr bedrückt.
In Preis und Lob sich wandelt jede Klage,
Wenn zu der Liebe Urquell wiedergekehrt
All' die Erlösten Christi, erdenträumt,
Und dort gelöst sehn jede Schicksalsfrage.
A. Sb.

In seiner Sitzung vom 29. August genehmigte der Stadtrat eine Anzahl Einbürgerungen und bestätigte die folgenden Lehrer und Lehrerinnen für eine neue sechsjährige Amtszeit: Sulgenbach: Gottfried Lüthi; Brunnmat: Ernst Lüthi, Fr. Klara Wächli, Fr. Alice Bigler; Länggasse: Friedrich Zimmermann; innere Stadt: Karl Theodor Kropfli, Hans Reist; Kirchenfeld: Fr. Mathilde Lydia Aebersold; Matte: Fr. Ida Mosimann; Schöckhalde: Alfred Keller, Frau Marie Christen-Sted; Breitenrain: Fr. Frieda Kummer; Breitfeld: Adolf Aebersold, Adolf Michel, Fr. Martha Blaser; Lorraine: Johann Theodor Wyttensbach, Fr. Augusta Strub; Bümpliz: Fr. Rosa Wegmüller. — Ferner bewilligte er die folgenden Beiträge: Der Sektion Bern der Arbeiter-Motorradfahrer „Solidarität“ an die Kosten der Durchführung der dritten Bundes-Sternfahrt der Arbeiter-Motorradfahrer vom 2./3. August 1930 200 Franken; dem Organisationskomitee des 9. eidgenössischen Hornusserfestes 1930 in Bern als Ehrengabe 500 Franken. Für die Neupflasterung des Rydedhofes wurde ein Kredit von 24,000 Franken und für die Einrichtung der Gasversorgung in Ittigen ein solcher von 150,000 Franken. — Eine Inter-

pellation betreffs Umbau der Turnhalle und des Turnplatzes Schwellenmätteli beantworteten die Gemeinderäte Bärtschi und Blaser. Die bezüglichen Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen und die Pläne stehen bereit, so daß demnächst Beschluss gefasst werden kann. Baudirektor Blaser erwidert ferner auf eine Interpellation Wen, daß die Verordnung über die Beitragspflicht der Grundeigentümer den Quartier- und Gassenleisten zur Bernehmlaßung unterbreitet wurde und im September vom Gemeinderat behandelt werden wird. Wegen der Errichtung einer Bedürfnisanstalt in der Nähe des Kornhausplatzes erklärt Baudirektor Blaser, daß es nicht angehe, in den Zeitglockenturm eine Abortanlage einzubauen. Man prüft eine Verlegung der Bedürfnisanstalt ins Kornhaus, eventuell in Verbindung mit einem Kioskbetrieb. Auch auf dem Waisenhausplatz und auf der Plattform werden neue Bedürfnisanstalten errichtet werden.

Die städtische Einbürgerungskommission beantragt dem Stadtrat die Zufügung des Gemeindübürgerrechts der Stadt Bern an folgende Bewerber: Dietrich Paul Karl, von Unterroth (Württemberg), Buchdrucker; Fellmann geb. Botteron Laura Ida, von Uffikon (Kanton Luzern), Privatiere; Fellmann Nelly Gertrud, von Uffikon (Kanton Luzern), Notarin; Gorbalowsky Moses, von Bobruß (Russland), Schriftseker; Walther Jean Henri, von Régézy, Canton de Delle (Frankreich), Metalldreher.

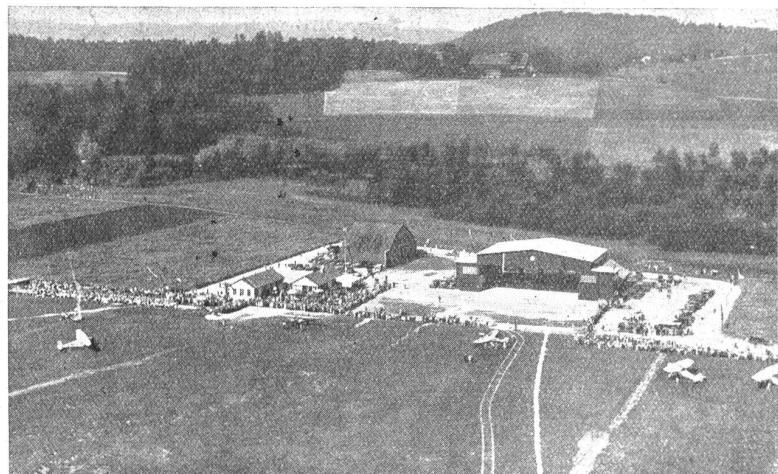
Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug laut Mitteilungen des städtischen statistischen Amtes Ende Juli 112,488 Personen, um 56 weniger als zu Ende des Vormonats. Lebendgeboren wurden im Juli 129 Kinder, die Zahl der Todesfälle belief sich auf 99. Ehen wurden 56 geschlossen. Zugezogen sind 852 Personen, weggezogen 938. In den Hotels und Gasthäusern sind 22,031 Gäste abgestiegen.

Zum Präsidenten der Bankkommission der Schweiz. Volksbank, Kreisbank Bern, wurde Nationalrat Schüpbach in Steffisburg ernannt.

Am Zuchttiermarkt in Bern-Ostermundigen wurden 861 Tiere aufgeführt. Hieron wurden 572 Stiere prämiert. Am offiziellen Tag bemerkte man sehr viele ausländische Interessenten, namentlich aus Deutschland, Österreich und Ungarn.

Kleine Berner Umschau.

Es ist wirklich kein Wunder, wenn uns jetzt in den Tagen nach dem Pferderennen auf der Allmend und dem Mittleuropacupmatch zwischen den Italienern und Ungarn auf dem Wankdorf unser eigenes „Tempo“ etwas zu „temporiert“ vorkommt. Aber, endlich und schließlich hat selbst das gewichtigste Tempo nicht allzuviel Zweck. Die Ungarn und Italiener stehen trotz der großen Hezkerei sportlich noch genau auf dem gleichen Fleck, wie vor dem Match.



Flugplatz der „Alpar“ im Belpmoos (siehe Aufsatz im Hauptblatt, Seite 496).

Sie müssen sich noch einmal irgendwo messen und das ist ein Resultat, das sie unbedingt billiger hätten haben können. Und die Pferderennen! Na, seit es auf der Welt Pferderennen gibt, war noch immer ein Pferd das erste und ein anderes das letzte. Dem Totalisator ist die Allgemeingeschwindigkeit ganz einerlei und die meisten Leute gehen ja doch nur zum Rennen, um wetten zu können. Aber auch sonst ist der Geschwindigkeitsrummel meist nur ungefund. Die meisten Autler hätten aber schon gar nichts versäumt, wenn sie um einige Minuten später an ihren Bestimmungsort gekommen wären, statt beim Vorfahren mit ihrem Bordermann zu kollidieren und überhaupt nicht dorthin zu kommen, wo hin sie wollten, sondern ins Jenseits oder mindestens ins Spital. Selbst dem smartesten Geschäftsreisenden kann's ganz egal sein, ob er z. B. im Brenzofen um 10 Minuten früher oder später „kein“ Geschäft macht und seiner Firma kann's auch einerlei sein, ob sie „infolge des flauen Geschäftsganges“ um 10 Minuten früher oder später liquidiert.

Zu was also eigentlich die ganze Hezkerei? Und ganz besonders bei Nacht ist sie überflüssig. Denn wenn auch heute schon jedes Behikel mit einem Schlüssel versehen ist, um nicht von einem „pferdekräftigeren“ Fahrzeug überrannt zu werden, so sind derzeit die Varies der menschlichen Gesellschaft, die Fußgänger, mehr als je der Gefahr der nächtlichen Straße ausgesetzt. Allerdings dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, in der auch der Fußgänger nach polizeilicher Verordnung seine Reversseite beleuchten muß und dann sind wir wieder glücklich bei der „Visitelaterne“ unserer Vorfahren angelangt. Der Unterschied ist nur der, daß unseren Urgroßmüttern ein Kerzenstümpchen leuchtete, während wir irgend einen elektrischen Knopf hinten anknipsen werden und daß man damals leuchtete um zu sehen, während wir heute leuchten um gesehen zu werden. Für heimliche Liebespaare wird die Geschichte jedenfalls von Tag zu Tag unledlicher.

Und darum kann ich mich auch nicht recht für das moderne Tempo erwärmen. Die besten oder besser gesagt schlechtesten Wiße über die Lamasherei auf dem Bubenbergplatz lassen mich kalt. Ob-

wohl, wenn man heutzutage längs des Platzes über die Hindernisse balanciert, um seine tagtäglich anderswohin verlegte Tramhaltestelle zu suchen, dann glaubt man es fast selbst, daß sich die Arbeiter unter der Erde versteckt halten, weil sie sich wegen des langsamens Fortschrittes der Arbeit schämen. Aber daß die Grasflächen zwischen den Trambahnschienen schon heute an die Firma Pulver als Schafweide vermietet seien, das glaubt man dem doch nicht, sinternalen darüber doch erst das Volk der Stadt Bern abgestimmt haben müßte. Und bis dieser langwierige Prozeß erledigt wäre, hätten ja doch schon die Autos das ganze Gras in den Boden „punktgerollert“. Ueberhaupt ist es heute schon wirklich schwer ein „Amt“ zu sein. Als das Postbüro „Bern-Bahnhof“ um den ewigen Vorwürfen über das „Nachhinken“ zu entgehen, am 30. August schon den 31. abtempelte, da hieß es sofort wieder: Der Amtsschimmel sei durchgebrannt.

Aber auch sonst wird viel zu viel genörgelt. So wurde Jahre lang Zeter und Mordio geschrien, daß die Behörden Schulen, Museen, Bibliotheken und sonstige öffentliche Anstalten übervölkerten anstatt Neubauten zu errichten, wo doch auf dem Kirchenfeld hinter dem Historischen Museum die schönsten Bauplätze unbebaut herumliegen. Nun haben sich Stadt, Burgergemeinde, Kanton und Eidgenossenschaft aufgerafft und bauten und bauen hinter dem Historischen Museum. Jetzt ist's wieder nicht recht, daß jeder dieser Faktoren nach seiner eigenen Fasson baut. Die Stadt hat das neue Gymnasium, die Eidgenossenschaft die Landesbibliothek gebaut und Burgergemeinde und Kanton bauen ein Naturhistorisches Museum und alle vier, da es sich doch um Zweckbauten handelt, bauen dem jeweiligen Zweck entsprechend. Und nun heißt's, das Ganze sei eine Ausstellung von Stilarten der Stillosigkeit. Hätten sich aber die vier Behörden über einen gemeinsamen Stil geeinigt, so ginge wieder das Geschrei über die Unzweckmäßigkeit dieser Zweckbauten los. — Denn heute sind doch „Zweckbauten“ der letzte Trumpf. Aber eben! „Allen Leuten recht getan.....“ Christian Queguet.